

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Anzeigen- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen
H. Mannmann, Eigentümer, Schulstr. 77.
H. Pfug, Papierhändler, Schulstr. 10.
M. Dannenberg, Verleger, Schulstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 K. Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gelehrt werden
Kass. aut. erbeten.
Inserate besondern stämmliche Annoncen-Bureau.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 99.

Freitag, den 28. April.

1876.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.) Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 26. April.)

Im Abgeordnetenhaus fand heute die erste Beratung des Gegenstands, betreffend die Uebertragung der Eigentums- und sonstiger Rechte des Staats an Eisenbahnen auf das deutsche Reich statt. Gegen die Vorlage nahm zunächst das Wort Abg. Richter (Hagen), der von vornherein dem Entwurf eine größere Tragweite beilegte, als je eine Vorlage seit dem Jahre 1866 befiel. Wenn auch Preußen durch Uebertragung seiner Eisenbahnen auf das Reich an dasselbe noch fester als bisher geknüpft wird — so weit dies überhaupt noch möglich — so wird dagegen der Zusammenhang der anderen Bundesstaaten mit dem Reiche gelockert. Das Unbehagen, welches dieselben schon jetzt in Folge der Kontinuität der Reichseisenbahnen in Essig-Verbindungen empfinden, die den Kredit des Reichs für sich in Anspruch nehmen können, wird sich ins Maßlose erweitern, wenn die Gesamtheit der preussischen Staatsbahnen Eigentum des Reichs geworden sein wird. Der Vorwurf wird dem leichten Staate nicht erspart bleiben, daß es kein lokales Eisenbahnterritorium durch den Kredit des Reiches zu fördern suche, und dieser Vorwurf wird mit um so mehr Berechtigung ausgesprochen werden, je unrentabler manche von den preussischen Staatsbahnen sind; daß doch der preussische Handelsminister mit der Gründung unrentabler Eisenbahnen auf Staatskosten erst anfangen, nachdem die Privatindustrie davon zurückgekommen war. Mit der Uebertragung der preussischen Eisenbahnen auf das Reich verzichtet dasselbe dauernd auf eine wirksame Aufsicht über die Bahnen der anderen Staaten (Widerpruch bei den Nationalliberalen); denn man verplant damit einfach die preussischen Verhältnisse auf das Reich; wie in Preußen, so wird es demnach auch im Reiche herrschen, daß Eisenbahnbau ein- und die Ausübung von Aufsichtsberechtigungen über andere Bahnen andererseits nicht wohl vereinbar ist. Unverkennbar ist die gegenwärtige Vorlage der letzte Ausläufer der veränderten Richtung, welche die Eisenbahnpolitik des Reichs mit dem Amtsauftritte des

Präsidenten des Reichseisenbahnamts Maybach genommen. Man begnügt sich seitdem nicht mehr mit der Geltendmachung des Aufsichtrechts, sondern will die Verwaltung aller deutschen Bahnen in die Hand bekommen; denn daß die Abtretung der preussischen Eisenbahnenrechte nur der erste Schritt auf dem Wege ist, der mit dem Erwerbe aller deutschen Bahnen enden muß, das weiß Jeder. Wie die jüngsten Delegiertenkonferenzen bezüglich des Reichs-Eisenbahnentwurfs und die darin abgegebenen Erklärungen der Vertreter der hauptsächlichsten Bundesstaaten beweisen, ist das Zustandekommen eines sachgemäßen Entwurfs nicht nur nicht unmöglich, sondern sogar — wie Herr Maybach selbst beim Schluß der Konferenzen anerkannt hat — wahrscheinlich. Es bedarf dazu also der Uebertragung der preussischen Staatsbahnen auf das Reich nicht. Man verpricht sich zwar heute von der einheitlichen Leitung durch das Reich nahezu Alles, eine Lokalkonferenz in Breslau erwartete noch unlängst das Ende aller Noth, alles Kammers und Kerzers in der Volkshalle von der Uebertragung ihrer Leitung auf das Reich. (Heiterkeit.)

Mit Recht hat der Rittmeister Graf Udo Stolberg vor einiger Zeit im Herrenhause hervorgehoben, daß er eigentlich der Erfinder des Reichseisenbahnprojekts sei. (Heiterkeit.) Freilich fand dasselbe so lange keine Beachtung, als bis der Reichsfürstler sich dafür zu interessieren anfangte, damit gewann dasselbe auf einmal für rechte Bedeutung, die es bis dahin gar nicht im Ernste erworben hatten. Die Vermehrung der Kompetenzen des Reichs ist aber nicht immer eine Stärkung der Einheit. Sie ist es nur dann, wenn das Reich die ihm damit zugewandte Verantwortlichkeit tragen kann, sie bewirkt aber eine Schwächung des Reichs, wenn das Experiment, was gemacht werden soll, mißlingt, weil damit auch berechtigete Einheitsbestrebungen auf Generationen zurückgeworfen werden. Kein europäischer Staat kann bis jetzt Anstufung erteilen, wie der Versuch verlaufen wird, und die Phantasien, mit denen jetzt das Reichseisenbahnprojekt begleitet wird, die Hoffnungen auf billige Personen- und Gütertarife, auf bequeme Wagen und hübsche Beamten werden schnell schwinden, wenn man sich übereignet haben wird, daß es auf den Reichseisenbahnen nicht besser zugehen wird, als auf den preussischen Staatsbahnen. Die Fremde der Vorlage sind nicht geneigt, in der Durchführung des Projekts einen der Gründung des Zollvereins an die Seite zu stellenden Schritt zu sehen, aber sie überlegen dabei, daß die Verhältnisse auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens gerade ungeheuer liegen, wie auf dem der Zölle. Von den zwei Vätern, deren Namen dauernd mit unserer Zoll- und Handelspolitik, mit unserer wirtschaftlichen Entwicklung seit 1866 verknüpft sind, hat der eine seine Unterschrift nicht unter die Vorlage gesetzt

und der andere wendet in dem Augenblicke, wo dieselbe hier diskutiert wird, dem Reichsfürstler den Rücken! (Hört!) — Was man auch immer gegen den Kontinuitätsbegriff sagen möge: er ist das einzige Mittel, billige Tarife zu erzielen, und wer denselben verwirft, muß konsequenter Weise die freie Konkurrenz überhaupt negieren. Das Reich würde daher weder dem Bedürfnisse billiger Tarife Rechnung tragen, noch andererseits den Bau von Lokalbahnen fördern können, schon darum, weil ihm die lokalen Interessen nachwiegend fern stehen werden und weil die Lokalbahnen, um rentabel zu sein, einer einfacheren Geschäftsführung bedürfen, als die zentralisierende Oberleitung des Reichs sie ermöglichen wird. Der Redner verweist dann im Verlaufe seines zweistündigen Vortrags dem Nachweis, daß einheitliche Tarife für das ganze Verkehrsgebiet des Reichs nicht erreichbar seien, weil die Tarife nicht künstliche, einfach von oben herab festzusetzende, sondern natürlich von den lokalen Verhältnissen der Produktionsgebiete abhängige Produkte seien.

Nachdem der Abg. Richter um 2 Uhr seine Rede beendet hatte, erhob sich der während derselben ins Haus getretene

Ministerpräsident Fürst Bismarck: Ich behalte mir vor, über die Sache selbst zu sprechen, nachdem der Herr Reichsminister sich geäußert haben wird. Für den Augenblick will ich nur eine irrtümliche Angabe berichtigen, die der Herr Vorredner, wie ich höre, vor meinem Eintritt in das Haus gemacht hat und die den allgemein beflagten Rücktritt des Ministers Delbrück betrifft. Es ist durchaus unrichtig und auch nicht ein Schatten von Wirklichkeit liegt dafür vor, wenn man diese beflagenswerte Aenderung in unserem Personalbestand mit irgend einer politischen und sachlichen Frage in Verbindung bringt. Daß wir immer an ein jedes Ereignis, so auch an dieses, die tendenziöse Einstellung der publizistischen Öffentlichkeit, das Sensationsbedürfnis anknüpfen würden, habe ich ja auch vorausgesehen. Ich kann aber versichern — und ich würde es nicht versichern dürfen, wenn ich nicht sicher wäre, daß das Zeugnis des Herrn Ministers Delbrück, der ja nicht ganz aus Ihrem Auge verschwunden wird, darin das meiste bekräftigen wird — daß zwischen ihm und seiner Majestät dem Kaiser, zwischen ihm und mir auch nicht ein Schatten von einer Meinungsverschiedenheit irgend einer der schwebenden Fragen zu Tage getreten ist. Der Minister Delbrück, wie Ihnen allen bekannt ist, hatte in solchen Fällen den Muth seiner Meinung und verweigerte sie nicht. Wir sind oft verschiedener Ansicht gewesen und, da es sich meist um Dinge handelte, die er besser verstand als ich, bin ich sehr oft in der Lage gewesen, seiner besseren Ansicht nachzugeben. Er würde also, wenn er in irgend einer wichtigen Sache, wie

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

19)

(Fortsetzung.)

Endlich nachdem Alle und Alles glücklich an Bord gebracht, erliefen noch eine kleine Amerikanerin mit runden Formen und einem runden Gesichtchen, das unter den krausen Locken auf der Stirn so hübsch hervorsah, wie die Nase, die sie an der Brust trug.
Als sie an Stephan vorüberkam, blickte sie auf und ihr braunes Auge blieb lange wie überrothet auf ihm haften, dann lächelte sie und warf ihren kleinen Sonnenschirm zur Erde. Natürlich hob er ihn auf und sie lächelte dankend noch lebenswürdiger als zuvor.
Gerta stieg in ihre Kojite hinab; die kleine, stumme Scene, deren Zeuge sie gewesen, verdroß sie zu ihrer eigenen Ueberwindung ganz unbeschreiblich; nicht, daß sie eifersüchtig gewesen wäre, Gott bewahre! nur, für wie unüberwindlich mußte sich dieser Akteuer halten, wenn ihm selbst in niedere Matrosentracht die kinde Anbetung des weiblichen Geschlechts folgte! Nun, sie wenigstens würde die Kiste seiner Triumphe nicht vergrößern. Wenn er das erwartete, so täuschte er sich wahrlich! — Und wieder tauchte die Frage in ihr auf, was ihn wohl bewegen haben könnte, sie unter so schmerzlichen Verhältnissen mit sich zu nehmen. Er liete sie nicht. Welchen Vortheil verbrachte er sich denn von ihrer Gegenwart, daß er den größten Theil seiner Wertschätzung opferte, daß er sich bei ungewohnter Arbeit die Hände blutig ritz, nur um sie nicht zurückzulassen? Gutes konnte er doch nicht gegen sie im Schilde führen!
Ihr graute vor der Verstellungskunst, welche Stephan Czernuski in der Matrosenscheune bewiesen. Welch verhängnisvolle Verdringung lag unter der vor Scham getragenen Unbehagenheit verborgen! Welch rücksichtsloses Vordringen auf das festgesetzte Ziel zeigte diese scheinbare Achselhochzeit! Und wer stand ihr dafür, daß sein Benehmen gegen sie nicht ebenjowohl nur ein schlaues Spiel, daß nicht auch sie ihm nur ein Mittel zum Zweck sei? Zum Zweck — zu welchem Zweck? Gelderwerb? — Pah, ihre Erwerbs-

fähigkeit war gleich Null! — aber — war sie nicht schön? selbst er mußte das anerkennen! — Ein kalter Schauer durchrieselte die junge Frau. Hatte er vielleicht gar auf diese Schönheit einen teuflischen Plan gebaut? — wollte er Vortheil ziehen aus den Reizen, mit welchen die Natur sein Weib ausgestattet? — Warum sollte sie ihn dessen nicht für fähig halten? Was wüßte sie denn von seinem Charakter! — Und nun, abgesehen von den Ohren, hilflos, schuglos, von seinem guten Willen abhängig mit ihm allein in einem fremden Lande sein! — Wie hatte sie diese Gefahr übersehen können? Wenn die Angst preßte ihre Brust zusammen; ihre Glieder zitterten wie im Fieberfrost. „Fort, fort von hier, von ihm! heim zu den Ohren!“ das war ihr einziger Gedanke. Heim! — heim — und wir! es auch in Schmach und Spott! Gleichviel! — nur heim! Was sie wenige Tage zuvor mehr gefährdet hatte, als den Tod, schien ihr Glückseligkeit gegen die Schicksale, die ihr in Amerika drohen konnten. Sie wollte auf das Deck eilen, heimlich flüchten, — er würde sie vielleicht nicht bemerken! — — eile Wähle! — die Nojabe hatte die Anker gelichtet und trieb vor einer frischen Brise der offenen See, der neuen Welt entgegen.

Als die schwerste Arbeit an Bord vollbracht war, pochte Stephan Czernuski an Gerta's Kajitenthür.
„Ich komme, um über einige Punkte unseres zukünftigen Verhaltens geseinernd mit Ihnen Rücksprache zu nehmen“, beantwortete er den herenden Blick entrüsteten Erntommens, mit welchen sie ihn empfing. — „Natürlich“, dachte Gerta, „Europa liegt hinter uns; es ist Zeit, mich die Regeln seiner Herrschaft fühlen zu lassen.“
Sie bot ihm den einzigen in der Kajüte vorfindenden Stuhl und erwiderte, selbst auf ihrer Hängematte Platz nehmend:

„Sprechen Sie. — Ich erwarte Ihre Befehle.“
Seine Brauen zogen sich leicht zusammen. „Es handelt sich durchaus nicht um meine Befehle, wird sich nicht darum handeln, sondern allein um die Befehle der Vernunft. — Die Wandlungen hier sind dünn und voller Spalten; es ist daher unthunlich, Gerta, daß ich Sie, so lange wir an Bord sind, ferner mit einem weiblichen Namen an-

rede. Ich nannte Sie dem Kapitän Konrad Werner, — Sie werden gestatten, daß ich diesen Namen, — gleichviel ob allein oder in Gesellschaft, — im Gespräch mit Ihnen beibehalte.“

Gerta nickte ohne den Blick zu erheben. „Das ist selbstverständlich. Weiter —“

Weiter scheint es mir höchst unthunlich, daß zwei so nahe Verwandte, wie wir doch vorstellten, — einander nicht dungen sollten —“

Jetzt blickte sie auf, rasch und feindselig. Wie durfte er einen solchen Vorschlag wagen. Sie wollte nun einmal keine Gemeinschaft mit diesem Mann.

„Ich kann die Nothwendigkeit einer solchen Veränderung nicht einsehen und da Sie mir gütigst versichern, daß Sie nicht die Absicht haben, mir Ihren Willen aufzubringen, so lassen Sie es mich offen aussprechen: ich wünsche eine solche Veränderung nicht! wünsche sie durchaus nicht, — in keiner Weise!“

Gerta war im höchsten Grade gerührt.

Czernuski zuckte die Achseln. — „Wie mag eine im Grunde so gleichgültige Form Sie nur in solche Aufregung versetzen?“

„Mir ist diese Form nicht gleichgültig“, griffte die junge Frau; denn sie deutet auf ein Vertrauen, welches ich nur den Menschen schenken kann, die ich kenne, die es wohl mit mir meinen. Ersteres ist bei Ihnen durchaus nicht der Fall, und es ist irgend welchen Grund habe, letzteres von Ihnen zu erwarten, wissen Sie allein.“

„Abermals Mißtrauen?“ — Gerta, ich glaube doch, Ihnen meine Weichte abgelegt zu haben.“

„Ja! — eine äußerst interessante Geschichte. — Sie verstehen zu erzählen und auch glaubhaft zu erzählen; dieses Talent wird Ihnen Niemand abstreiten.“ — Und ich habe Ihre Märchen höchstförmlich für Wahrheit genommen — bis zur Matrosenscheune. — Weiter allerdings reichte selbst meine Einfalt nicht. — Mein Herr! So spielt Niemand den Seemann, der nicht Seemann war von Kind auf!“

„Aber Gerta! sagte ich Ihnen denn nicht, daß ich so ziemlich jedes Handwerk lernte?“

beispielsweise in dieser, mit mir anderer Meinung gewesen wäre, nicht ohne Weiteres das Schicksal geräumt haben, sondern er würde seine andere Meinung gesagt haben. Ich habe mit ihm 25 Jahre lang gemeinschaftlich gearbeitet, und 10 Jahre lang in folgerichtigem Verhältnis; wir standen in solchen Beziehungen gar nicht und außerdem wußte er, daß jede, auch die bedeutsamste Frage von mir eher verhandelt werden würde, als daß ich sie zum Anlaß meines Rücktritts hätte werden lassen. Darüber war er vollständig klar. Es ist eine eigentümliche Meinung, die natürliche Ursache der Dinge zu verschmähen und nach künstlichen, nämlich nach solchen, die man für seine politischen und Parteitendenzen verwerten kann, zu suchen. Nichts ist natürlicher, als daß, sei jemand auch mit der ungewöhnlichsten Arbeitskraft, ja, wie man bei Minister Delbrück sagen kann, mit der mehrerer gewagter Männer ausgerüstet, bei dem Uebermaße der Arbeit, was er 10 Jahre lang auf sich genommen hat, bei den Erschwerungen, die ihm darin beizutragen sind — und nicht am allerwenigsten von denen, die jetzt ein, ich will gern annehmen, aufrichtiges Bedauern über seinen Rücktritt huldigen — die selbst die elastiischste Arbeitskraft auszuüben wird. Daß die Verbürgungen, kränkelnde Insinuationen, denen dieser Ehrenmann ausgesetzt gewesen ist, gerade nicht dazu beigetragen haben, die abtummelnde, ermüdende Wirkung der Arbeit zu vermindern, das liegt auf der Hand. Ich habe dies voraussichtlich wollen, um denjenigen Rednern, die etwa nachher noch wiederum den Minister Delbrück und seinen Rücktritt hier ins Gedächtnis führen wollen, von Hause aus diese Mühe zu ersparen. Sie würden, wenn sie es dennoch thun, entweder eine bewußte Unwahrheit aussprechen oder mich einer solchen beschuldigen."

Der Ministerpräsident ließ dann noch einige kurze Bemerkungen auf den letzten Theil der Rede des Abgeordneten Richter folgen.

Nach längeren Reden Lasker's und Bismarck's, auf welche wir morgen zurückkommen werden, wird die Beratung auf morgen vertagt.

Das Schicksal des Gesetzentwurfs scheint kaum zweifelhaft; er wird jetzt an inneren Schwierigkeiten zu Grunde gehen.

Würzburg, 26. April. Einem Vernehmen nach hat der König die Ernennung des hiesigen Professors der Theologie, Stein, zum Bischof von Würzburg vollzogen.

Wien, 26. April. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der österreichische Vorkämpfer, Graf Zichy, in Gemeinschaft mit dem russischen Vorkämpfer, General Ignatjew, die Porte eindringlich um ihrem beabsichtigten Vorhaben gegen Montenegro abgemahnt habe. Die Bemühungen der Vorkämpfer seien erfolgreich gewesen. Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Porte in ihren militärischen Vorbereitungen fortfahre und 100 neue Infanteriebataillone aufzustellen beabsichtige. Hussein Avni Pascha soll zum Serdar (Generalissimo) und Mustafa Pascha zum kaiserlichen Kommissar für Rumelien ernannt werden. Seit Erfinden ist zum Minister des Kriegswesens und General Pascha zum Oberkommandanten in Skutari (Albanien) ernannt worden.

Der Kämmerer-Etat der Stadt Halle für 1876.

Einer der wichtigsten oder auch schwierigsten Zweige der gesamten städtischen Verwaltung ist die Bearbeitung und Aufstellung des Haushaltes, jener maßgebenden Vorur-

welche das städtische Leben nach allen Richtungen hin regelt und von dem Wohl- und Lebensfinden der Kommune unabwehrbares Zeugnis ablegt. Welche großartige Vorarbeiten, welche tiefe Ueberlegung, welche eingehende Beratungen und Prüfungen die einfachen Zahlen eines solchen Etats in sich schließen, kann der Laie, welcher mit solchen Angelegenheiten niemals gründliche Befassung gehabt, unmöglich vollständig ermessen; gleichwohl aber ist es Pflicht wie Recht jedes Bürgers, einen Einblick, wenn auch nur einen flüchtigen, in diese Zahlen, welche Millionen in Einnahme und Ausgabe repräsentiren, sich zu verschaffen.

Der Kämmerer-Etat für 1876 liegt uns vor, mit seinen Anhängen „Etat der Stadtschuldenkasse für 1876“ und „Uebersicht des städtischen Activvermögens“. Wir haben es heute zunächst mit der Einnahme, zunächst aus dem Vermögens-Haushalt, zu thun. Die Rittersgüter Besen und Amundorf stehen im Soll mit zusammen 20,338 M. 42 S.; darunter die Hallesche Zunderfabrik-Compagnie mit Pacht für die Rittersgüter incl. 564,67 M., für den früheren Kropf'schen Ackerplan = 20,307 M. 67 S.; das Rittergut Freimelde bringt 7529 M. 54 S.; die Acker, Wiesen, Gärten, Plätze und Spinnhöfen innerhalb der Stadt, in Hallescher Flur und außerhalb Hallescher Flur ertragen zusammen 26,582 M. 55 S.; das Rathhaus und Polizeigebäude bringt 11,882 M. 75 S.; hauptsächlich an Mische für Käden und Keller (Mülleramt 780, Zuber 300, Wendheim 1545, Hensel 483, Müller 1056, Steinbrecher 2025, Saag für 2 Käden 2025, Sans 852 M. für Käden); das Baugeschäft 1618 M. Mietsz., (Kahler 995, Müller 425, für Käden, Werber 108 M. für 2 Keller); das Rathshausgebäude mit Anbau 6540 M. (Halb für das ganze Gebäude excl. der oberen Etage und des Anbaus 4836 M., das Restamt an Mische für die obere Etage mit 600 M., zur Ansammlung eines Baureservefonds 1200 M., Weiß 504 M.); die vermieteten Gebäude, als der Anbau an Nothen Thurm, Schimmelgasse 4, Klausenhorstgasse 9, alte Promenade 10, hintern Platz 1-9 (5592 M.), Klausenhorstplatz 8, Seemann 27, Berglauda 21 bringen zusammen 17,078 M.; die Gasanstalt Ueberstraße 72,598 M. 45 S.; das Erdgaswerk 750 M.; die Berechnungen und Zinsen und Leibzins und zwar veränderliche und unänderliche Erb- und Grundzinsen, Erbpähte und Canon u. s. w. = 119,478 M. 35 S. Die Summe der Einnahme aus dem Vermögenshaushalte stellt sich somit im Soll mit 284,863 M. 21 S.

Abchnitt B des Etats, von den Steuern handelnd, zeigt eine Einnahme von 642,170 M. und zwar:

1) 100 % Kommunalzuschlag zur Staatseinkommensteuer und zur Klassensteuer abzüglich 3 % voraussetzlichen Ausfalls = 336,620 M.

2) Grund- und Mietssteuer von einem Mietsquantum von ca. 4,200,000 M. und zwar 2 1/2 % Grundsteuer = 210,000 M., 5 % Mietssteuer = 105,000 M.; von dieser Summe kommen gleichfalls 3 % voraussetzlichen Ausfalls mit 9450 M. in Abzug. Aus dem Wirtschaftshaushalte stehen in Einnahme 111,846 M. 56 S. und zwar in Centralverwaltung 82,779 M. 56 S., öffentliche Sicherheit, Gesundheitspflege, Verkehr u. s. w. 29,067 M. Der Dispositionsfond liefert an Ueberflüssen aus dem Vorjahre — zum Ausgleich des Etats — 41,487 M. 33 S.; die Summen der Einnahmen stellt sich mithin auf 1,080,367 M. 10 S.

Wir wenden uns in folgenden Artikeln zu der Ausgabe.

lungen, die dazu erforderlichen Summen zu erwerben, steht Ihrem Verlangen kein Hinderniß entgegen."

Er erhob sich, seinen Besuch zu beenden. An der Kajütenthür blieb er noch einmal stehen; vielleicht erwartete er, daß sie ihr rasches Wort beugen und ihn zurückrufen werde. Aber Gertraude war damit beschäftigt, ihr Tschentchen in ganz kleine Fäden zu legen und dann wieder sorgfältig zu glätten; sie erhob das Auge nicht von dieser interessanten Arbeit und so verließ Gernuighi die Kajüte.

Hätte die junge Frau den Blick setzen können, mit welchem der Abenteuerler die Thür hinter sich zuog, sie würde der Unterredung, welche ihrerseits nur ein Ausbruch bitteren Unmuths über die qualvollen Räthsel ihrer gänzlich verhehlerten Zukunft war, eine größere Wichtigkeit beigelegt haben; ja, wer weiß? Trotz ihres Stolzes hätte sie sich vielleicht bemüht gut zu machen, ehe es zu spät war.

Tage vergingen. Von Wind und Wellen begünstigt, verfolgte das schmale Schiff seine Bahn. — Wenn diese Reise, wie der Bootsmann des „Christion“ behauptete, seine erste Seewassersperre war, so mußte man zugeben, daß es dieselbe trefflich bestand.

Stephan Gernuighi hatte Gertraude nicht wieder in ihrer Kajüte aufgesucht. Auch auf Deck wich er ihr so hartnäckig aus, daß es den alten Timm zu der Bemerkung veranlaßte:

„Denk, es würde Euch after all nicht gar so konträr gewesen sein, diesen, wenn ein Freund es Euch kurz und gut unmöglich gemacht hätte, den Jungen ins Schlepptau zu nehmen.“

Aber nicht deshalb mißte Gertraude das Deck; auch nicht, weil die zunehmende Vertraulichkeit zwischen der hübschen Amerikanerin und ihrem Gatten sie mehr, als sie sich selbst gestehen mochte, verdross; nein, gewiß nicht deshalb! nur weil es ihr unerträglich schien, zu sehen, wie sehr Gernuighi der allgemeine Kibbeln an Bord geworden war. Sie hatte alles Weisliche, Bezugsene, wie sollte sie mit einem Manne glücklich sein, der das verächtliche Ideal aller Welt war. Frau Herzling konnte ihm halbe Stunden lang Thorheiten vorplaudern; Wilhelm und Wilhelmine wichen kaum von seiner Seite; sie hatten ihm Dünkel und Raue gesprochen,

Aus Halle und Umgegend.

— In der gestrigen Stadtrats-Sitzung stand zunächst auf Tagesordnung der Antrag auf Einführung einer Straßensprengung. Derselbe soll vorläufig in den Hauptstraßen das bestimmte Schema erfolgen, jedoch mit polizeilicher Erlaubnis auch anderen Straßen, wenn nöthig, hienzu zu Theil werden. Für die Beschaffung von zwei besseren Sprengwagen wurden 1800 Mark und als weitere Kosten 4200 Mark bewilligt. Das Gesuch des Herrn Banquier Dehne, seinem Grundstücke, der früheren Weintraube, den Anluß an die Wasserleitung der Stadt Halle zu ermöglichen, wurde abgelehnt. Die Promenenbrunne mußte vertagt werden.

— Am 25. April c., dem ersten Inmatrikulations-tage für das Sommersemester, wurden bei der hiesigen Universität immatriculirt: 18 Theologen, 17 Juristen, 2 Mediziner, 24 Philosophen, 4 Landwirthe, in Summa 65 Studierende.

— Am 28. April c. Mittags 12 Uhr beabsichtigt der cand. phil. Hugo Sänfel aus Schöen-Elgath bei der hiesigen philosophischen Fakultät zu promoviren. Die Dissertation enthält eine Abhandlung über den Gebrauch der nomina reflexiva bei Lotter.

Provinz.

— Das Naumburger Kreisgericht hat dieser Tage fünf hamburger Votterie-Kollektoren wegen Verletzung zum Spiel einer in Preußen verbotenen Lotterie (der hamburger, Braunschweiger) zu 15-25 M. Strafe verurtheilt. Einer dieser jubringlichen Glückswahler war, was Artorius bemerkt sei, nicht genug gewesen, dem Staatsanwalt eine der üblichen Anfordrungen, „dem Glücke die Hand zu bieten“, zugehen zu lassen.

Kälte da. In dem fürstlich Schwarzburg-Sondershäuser Forste ohnweit des nahen Städtchens Frankenhäufen hat ein, am Charfreitag ausbrochener Waldbrand gegen 26 Morgen des prächtigsten, jungen Nadelholzbestandes gänzlich vernichtet.

Von guter Hand geht der „Zeiter Jg.“ folgende Zuschrift zu: Bahnhofs-Audienzen kommt nun endlich zur Ausführung. Derselbe soll zwischen den Halleschen Theisen und Deuben als Station zum Verlaufe von Braunschweigen angelegt werden, doch halten auch die sogenannten Schnellzüge dieselbe an. Erstes kommt wohl zunächst der Kohlen-Industrie, letzteres aber ungleich der ganzen Gegend zu Gute. Und diese unermessbaren Wohlthaten hat ein Einziger vermocht aus Hartnäckigkeit und auch wohl, weil er übel berathen war, über Jahr und Tag den Beschäftigten zu verheimlichen. Denen 1000 Thaler pro Morgen für den Grund und Boden angetragen, auf den der Bahnhof gebaut werden soll, doch machten die exorbitanten Forderungen des Besitzers schließlich das Expropriations-Verfahren nothwendig. In diesem ist letzter Tage die Entscheidung pro Morgen auf noch nicht volle 800 Thaler festgelegt.

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

	Aufbruch	Dunstab	Feuchtigkeit	Luftwärme
	Bar. lin.	Bar. lin.	Proc.	R. Grade.
Morgens	335,61	3,26	83,6	7,6
Mittags	334,92	2,67	51,7	11,0
Abends	334,84	2,83	76,5	7,0
Mittel	335,12	2,92	70,6	8,5

— Wasserstand der Saale 3,64 Meter.

und Freischen, der große Enthusiast für Bonbons und Zuckerzeug, brachte trotz seines eigenen guten Appetits dem neuen Freunde, — der sie freilich nicht annahm, — täglich die besten Dessertstücke von des Kapitän's Tafel. Sogar die fünf Scheiben, blonden Bräulein nicht ein einen bei Weitem freudlicheren Morgenanzug zu als der übrigen Mannschaft. Miß Minnie Broadway unterließ ihn mit ihrer lauten, tiefen Stimme über Schiffsaufkunft, Hr. Stenard verdammte Europa und der alte Professor entfaltete die Rosenblätter seiner amerikanischen Zukunft — alles dies vor den Ohren eines einfachen Matrojen. — Was es auszuhalten, all diese ehrsüchtigen Leute in solcher Weise einen Bogebunden vergöttern zu sehen?!

Es war Nacht. — Gertraude saß tief im Schatten auf einem Haufen Tücher. Ihr Auge verfolgte scheinlich die verschwundenen Segel eines Schiffes, das nach Europa steuerte. Das Deck war fast leer. Von Hagen, der blaue Holländer, stand am Steuerbord. Kein Vant ringum als das Plätschern der Wellen, die sich vor dem Schiffsfußel rauschend theilten, und hinter demselben in Silberreflexen wieder zusammenflügelten. Der Mond stand am Himmel, fast so klar und leuchtend wie in jener Nacht aus dem Rhein, und Sterne flimmerten, so weit das Auge reichte, am Himmel und in der See.

Gertraude war keine Naturforschlerin. Auf dem Hintergrund voll Licht und Glanz traten die zwei Personen kaum zwanzig Schritte von ihr entfernt, ihrem Blick nur um so schwächer entgegen; — Stephan Gernuighi und die braunlockige Amerikanerin in traulichem Gespräch. Was sie sich sagten, konnte Gertraude trotz der geringen Entfernung nicht erlauschen. Sie sah nur Anmies dunkles Auge im Mondlicht schimmernd auf Gernuighi blicken, aber in dem Ausdruck dieses Auges glaubte sie den Anfall des Gesprächs, die Miene ihres Gatten zu lesen, der von ihr abgewandt stand. Endlich war der Unterhaltung zu Ende. Die junge Dame verschwand in der Kajütenthür; der Matrose lehrte zurück. Da er an Gertraude's Sitz vorüber mußte, konnte sie sich nicht enthalten ihn anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die auf der Rabeninsel gelegene, circa zwei Morgen große Weide soll am Mittwoch den 3. Mai früh 9 Uhr im Auktionslokal des Königl. Kreisgerichts auf mehrere 6 Jahre an den Weisbietenden verpachtet werden.
Schlehdorf, den 24. April 1876.
Königliche Oberförsterei.

Neue birtene Kommoden, gute Arbeit, verkauft billig Langengasse 23.
Mehrere noch gute Restaurationsstücke sind zu verkaufen
Deffauerstraße 3, im Hofe.

Eine Fuhrer Bruchsteine u. Mauersteine sind frei abzuholen gr. Rittergasse 4.
Comptoir-Wäbel.
4 Ralte mit Sessel, ein Bücher-Waarenprobenschrant, ein Zählstisch, sämmtliche Stücke mitsamartig gefrischt, gut erhalten, sind zu verkaufen
Merzburgerstr. 3, part.

Eine fast neue große Wäschwanne ist zu verkaufen
Fleischergasse 43.

Schurzleder
in allen Größen zu billigen Preisen empfiehlt
Th. Cammerath, Lüttengasse 10.
Ein gutes Federbett ist preiswerth zu verkaufen
Hörzengasse 3, part.
Strohhitze, Band und Blumen verkauft sehr billig
W. Jagelle,
im Gasthof z. Bar, Hof, II.

2 neumilchende Ziegen zu verkaufen
Oberlanga 20.
4 Ziegen, 3 Enten vert. Unterberg 23.
2 Zughunde, zusammen oder einzeln, gut eingefahren, verkauft
Lambengasse 3.

Gerstenstroh verkauft
alter Markt 24.
Eine schöne Stubenlaube steht billig zu verkaufen
in Ertzha Str. 118.
Ein gut erhaltener großer Bauer mit wasserdrichtem Dach, in Garten zu sehen, für kleine auch große Biegel, ist preiswerth zu verkaufen
zu Erfragen
Haltgasse 7, partiere.

Auction.
Dienstag den 2. Mai c. Nachmittag 1 Uhr und folg. Tag verleihere ich im Auktionslokal des Königl. Kreisgerichts versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. Hausgeräth; ferner 1 ej. Geldschrank, 1 Gewehr, 1 Regulator, 1 Pianino, 1 Klavier, ddo. woll. und baumwoll. Waaren zc.
W. Elste, ger. Auktions-Commissar.

Auction.
Heute Freitag Nachmittag 2 Uhr sollen Grünstraße 2 verschiedene gute Möbel verkauft werden.
G. May,
Auctionator u. ger. Taxator.

Auction
von Brennholz Freitag Mittag 2 Uhr am Paradeplatz.
Eine größere Kinderbettstelle mit Matratze zu verkaufen Aufgasse 4. [H. 51117]
Kindermantel zu vert. an der Halle 16.
Zu verkaufen und zu kaufen gesucht.
Ein neuer weißer Bique-Kindermantel (fein), sehr billig zu verkaufen.
Desgl. wird eine Handnähmaschine im guten Zustande zu kaufen gesucht
Kundenstraße 7, 1. Tr.

Ein gebrauchter Mahagoni-Schreib-Sekretär wird zu kaufen gesucht. Wo? zu Erfragen in der Exped. d. Bl.

Lumpen, Knochen u. f. w. kauft zum höchsten Preise
Lambengasse 3.
Veere Wein- und Selterslaichen kauft stets
F. M. Sträucher, Bernburgerstr.

Zur Einrichtung eines Materialgeschäftes und Restauration wird Mobiliat gesucht. Offerten nehmen Hansenstein & Vogler hier, unter W. 6. an. [H. 51118]

Ein cautionsfähiger Austräger per 1. Juni gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen Buchbindergehülfen sucht
A. Feige, Schloßberg 1.
Einen Tischlergehülfen sucht
H. Böhner, Töpferplan 11.
Einen guten Westen-Schneider sucht
Strand, gr. Steinstraße 17.
Frauen zum Waschen werden noch angenommen
große Steinstraße 30.
Tafeldeckel sucht
Hamann, Breitenstraße 9.

Zheilhaber!

Ein tüchtiger Pfefferküchler kann sich mit 1000-1500 % an einer schon lange bestehenden Kuchelei mit guter Kundtschaft betheiligen. Gesf. Off. unter W. 2. 001 an die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler in Hannover. (H. 0575a)
Ein Näh- u. Maßschneidmädch. f. Kantslegasse 4.
Ein ordentliches junges Mädchen wird zum 1. Mai gesucht
Barfüßerstraße 16.
Ein junger gewandter Kellner oder Kellnerlehrling gesucht
im Café Royal.

Junge Mädchen können das Schneidern gründlich erlernen, welche von außerhalb können auch Kost und Logis erhalten
Geißstraße 26, 1. Tr.

4-5 Mädchen aus Knaben-Garderobe gesucht
gr. Ulrichstraße 51.
Mädchen f. sof. Dienst f. Ulrichstr. 4, p.
Eine anhängige Frau zur Aufwartung für den Nachmittag gesucht. Näheres durch die Annoncen-Expedition von J. Barz & Co.

Ein Mädchen von 14-15 Jahren wird für die Vormittagsstunden zur Aufwartung gesucht. Sprechstunden von 11-12 Uhr. Antritt den 1. Mai neue Promenade 6, II.
Eine provisor. Aufwärterin wird gesucht. Wo? sozogen Hansenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102. [H. 51137]

Mehrere Landwirthschaftlerinnen, Nachmahlts, reuel. Hansz, Stuben- und Küchensmädchen, 1 led. Diener, ein led. Aufseher, 2 Kellner, welche erst ausgetern haben, 4 Kellnerburshden und mehr. 1 Fierdeutsche finden sof. Stellen durch
Fr. Binneweiss.

Frau oder Mädchen zum Forttragen und Abladen gesucht
Zentersgasse 5.
Ein ant. Mädchen vom Lande, im Weißnähen erfahren, sucht zum 15. Mai einen leichten Dienst. Zu Erfragen bei der Herrschaft
neue Promenade 13.

Ein gewandtes Hausmädchen, im Nähen, Waschen und Plätten perfekt, mit sehr guten Referenzen, sucht 1. Juli Stelle, eine anhängige Kinderfrau findet nach auswärts 1. Juli Stelle durch Frau May, Brunnenplatz 4.

Necht ord. Mädchen von außerh. wünschen noch 1. Mai Stellen d. Frau Deparade, gr. Schläman 10.
Ant. Mädchen f. Küche u. Hausarb. sucht 1. Mai St. Zu erf. Landwehrstr. 12, p.

Ein 15jähr. Mädchen sucht Dienst bei Kinder. Zu Erfragen
Wuchererstraße 3.
Ein junger, gewandter Kellner mit guter Empfehlung sucht sofort entsprechende Stellung. Näheres
alte Promenade 26, im Puzgeschäft.

Vermietungen.

Die Beletage Jägerplatz 1b, welche bisher Frau von Bünan bewohnt, ist zum 1. October c. anderweitig zu vermieten. Näheres bei
H. Müller, Jägerplatz 1.

Eine elegante mittelgroße Wohnung, zum 1. October bezugsbar, ist an ruhige Mieter zu vermieten
Königsstraße 27/28.
Zum 1. October ist Steinweg 13 die erste Etage mit Gartenlaube zu vermieten.

Fremdliche Wohnung von H. Entree, drei Stuben, 2 Kammern, Küche ist zum 1. Juli zu vermieten
Steinweg 36.
Stube, Kammer, Küche zu 34 % sofort zu beziehen
Feldstraße 5.

Wohnungen zu 140, 110 und 50 % sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Liebenauerstraße 7, I.
2 Stuben, Kammer, Küche, Speisek. sofort oder zum 1. Juli zu beziehen
Brüderstr. 10.
H. Stube an einz. Leute zu vermieten.
Mittig pränumerando. Näh. Exped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehö. an ruhige Leute für 45 % zu verm. Herz 45.
2 St., 2 K., Küche u. Zub. für 70 % zum 1. Juli oder 1. Oct. zu v. Vitenengasse 10.
2 St., Küche mit Waffel. u. Zub. f. 62 % zum 1. Juli zu beziehen
Wuchererstraße 14.

Stube, K., R. 1. Juli zu bez. Bockstr. 5.
Stube und Kammer an einen Herrn oder Dame sofort billig zu vermieten
Geißstraße 26, I.
Ger. helle Werkstatt zu vermieten u. eine Hobelbank zu verkaufen
Wuchererstraße 23.
Ein Keller, passend zum Handelshandl. zu vermieten
Unterberg 22.

Zu vermieten

Ein Haus mit Garten, partiere 1 Etage, Bodenräume, 4 Fenster Front, sofort zu vermieten
Kaisersberg 53.
Dahlebst eine möbl. Stube zu vermieten.

Erste Etage sofort oder später zu beziehen
Königsstrasse 20 c. „zum Guttenberg“.
Für 1. October zu vermieten die zweite Etage großer Berlin 13. Näheres daselbst Mittags 12-2 Uhr.

Helle Werkstatt zu vermieten
Böbergasse 1. Möbl. St. u. K. zu verm. Merseb. Str. 16, II.
Eine fremdliche möblirte Stube ist zum 1. Mai zu vermieten
Markt 5 und 6.

Frdl. Stube u. Kammer, leer, sofort zu vermieten
Steinthor 4, I.
Möbl. Stube sofort
Mauergasse 10, III.
Bahnhofstraße 12, II
ist ein schön möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett sofort zu vermieten.

Wilhelmstraße 15

Eine feine möbl. Wohnung zu vermieten.
Sofort sein möbl. Zimmer zu verm.
Spiegelgasse 9, 1 r.
Möbl. Wohnung zu verm. gr. Schloßg. 3, I.
Möbl. Stube u. K. sofort oder 1. Mai zu verm.
Leipzigerstraße 44, II.

Fein möbl. Stube nebst Schlafkabinett zum 1. Mai zu verm.
Leipzigerstraße 5.
Feine möbl. Stube mit Kammer ist sofort an 1-2 Herren zu verm.
Langengasse 30.
Fremdl. gut möbl. Stube mit Kabinett ist sofort zu beziehen
H. Schloßgasse 6, I, am Paradeplatz.

Frdl. möbl. Zimmer mit Kabinett zu verm.
gr. Steinstraße 44, I.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett an 1 oder 2 Herren zu verm.
Näheres
gr. Ulrichstraße 37 bei W. Fuchs.

Junge Leute erhalten gute Kost und Wohnung
Ludenstraße 4, Hof I.
Ant. Schlafstelle
H. Sandberg 19.
Ant. Schlafstelle m. K. H. Brauhansg. 22.
Ant. Schlafst. m. K. H. Ulrichstr. 4.
2 ord. Schlafst. m. K. Webershof 10, II.
Ant. Schlafstelle m. K. Zentersgasse 4.
F. ant. 2. Schlafst. Karlsstr. 13, Cont.
Schlafstelle für Schuhmacher alter Markt 32.
Ant. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 7 H. I.
Ant. Schlafstelle Königsstr. 17, H. 1 r.
2 Schlafstellen offen sofort
Vergasse 1 bei Hüner.

Nicht zu weit vom Steinthor 1 Stube u. K. für ca. 30 % gesucht
Steinthor 2, I.

Vermischte Anzeigen.

Die Neumarkter Kinderbewahr-Anstalt
wird am 1. Mai eröffnet werden. Bewohner unseres Stadttheils können ihre Kinder zur Aufnahme in dieselbe in den Mittagsstunden von 11-1 Uhr bei dem Unterzeichneten anmelden. Es ist dabei der Zutritt derselben vorzulegen. Im Auftrage des Vorstandes:
G. Hoffmann, Pastor.

Künstliche Zähne
neuester Methode und Plombiren billig und schmerzlos. Reparaturen jeder Art schnellig.
Dr. Sachsse, Geißstraße 8.

Violin-Unterricht.
An meinem perfekten Unterricht (David's Methode) können Anfänger und vorgeübte Schüler noch Theil nehmen. Honorar mäßig.
Robert Brauer, Musiklehrer, früherer Concertmeister hiesiger Stadt- und Theater-Kapelle, Fleischerstraße 20.

Mein Unterricht in weibl. Arbeiten beginnt d. 3. Mai c. Ottilie Nummer, Dreieckstr. 25.
Dahlebst werden Zeichnungen auf Bestellung gefertigt u. Siderenien befozt.
Som 1. Mai ab wird
Näh- und Strick-Unterricht
ertheilt
Aufgasse 1, im Hinterhause.

Unterricht in den Anfangsgründen des Klavierspiels ertheilt
Bernburgerstraße 35, 1. Tr.
Kräftigen Mittagsstück à 40 % Abends
Kartoffeln u. marinirten Gering
H. Ulrichstraße 4.

6000 M. sind sof. z. 1. Hypothek auszuliefern; eine gangbare Restauration, Mitte der Stadt, sofort zu verpachten durch
Fr. Binneweiss,
gr. Ulrichstraße 11.

Polsterarbeiten, in und außer dem Hause, werden billig u. sauber ausgeführt
Lüttengasse 12.
Ein Paar goldene und ein Paar silberne Ohringe sind verloren gegangen, beide Paar entzwei. Gegen Belohnung abzugeben
Schillingengasse 14.

Eine goldene Damenuhr
ist auf dem Wege von der Bahn nach der Stadt verloren gegangen. Gegen sehr gute Belohnung bitte dieselbe abzugeben bei
Halle a. S. Robert Cohn.

Verloren wurde ein Padet Blumen in der Nähe des Marktes. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Schmeerstraße 14.

Stadt-Theater.

Freitag den 28. April 1876.
11. Vorstellung im Abonnement.
Gzaar und Zimmermann.
Königliche Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing.

Restaurant z. Reichskanzler

Leipzigerstraße 18, 1. Etage,
empfeht:
Stammrührlid und Stammabendbrod à 30 R.-Pf.
Mittagsstück in 2/2 Port bei verschiedener Auswahl à la Cart 1 M. Abonementen hierzu werden stets angenommen.
Guldbacher Bier v. C. Ritzl ff, echt Pilsener, 3 franz. Villards, Damen- und Lesezimmer, Conditorrei-Buffet.
Für jede Bequemlichkeit ist gesorgt.
L. G. Bartelky.

Stadt-Theater.

Am Montag den 1. Mai beginnt Frau Burger-Weber ein Gastspiel an unserer Bühne. Ihre erste Rolle wird der „Adele“ sein. Die anderen Partheien sind in den benachbarten Händen des Fr. Hagen, der Herren Kühn, v. Arden, Gmet, Schrieger und Pollad.

Unserm vollendeten F. Spatzler.
Trotz grüßest Du des Leztes Wehn,
Da sprach Dein Gott und Herr zu Dir:
Wohl ist der Erden Frühling schön,
Doch sollst Du schön're Lenge sehn.
Komm, folge mir!

Er rief. Du göngst mit Kindesim
Getrost an seiner Vaterhand;
Doch sieh, Dir ward der Tod Gewinn,
Ins Land der Freiheit gögst Du hin,
In's Vaterland.

Schla! sanft und wohl im stillen Grab,
Das bald nun Deine Hülle deckt;
Wir schau'n nicht bang zu ihm hinab,
Wir schau'n zu Dem, der Dich uns gab
Und einst erweckt.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Auch sterbend sind wir ewig sein;
Der Lebensfürst ging uns voran,
Drum führt uns auch des Todes Bahn
Zum Leben ein.

Herzlichen Dank

für die überaus zahlreiche und innige Theilnahme bei dem großen Verluste, den wir durch den Tod meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, erlitten. Insbesondere lagen wir noch Herrn Pastor Hoffmann und Frau, wie Allen, welche der Verstorbenen das letzte Geleite gaben und ihren Satz mit Kränzen und Streden schmückten, unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Seidert.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß Clara Müller heute Morgen 10 Uhr durch einen sanften Tod von ihren langen Leiden erlöst worden ist. Länger als zwei und zwanzig Jahre hat sie meiner Familie und meinem Hause in Freund und Lieb die Irene bewährt, die nur Gott geben und lohnen kann, und welche ihr unter uns ein unvergänglich, dankbares Andenken sichert.
Halle, den 26. April 1876.
H. Jaeger.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

Kl. Ulrichsstr. 34 (Gasthof zu den „3 Königen“) u. **gr. Klausstr. 7.**

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnere in meinem Hause, Geiſtſtraße und Promenadenecke, ein

Cigarren- und Tabaks-Geschäft.

Zugleich halte stets reichhaltiges Lager von **Weinen, ff. Liqueuren, Essenzen, Thees, Vanille etc.**, worauf ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum unter der Versicherung einer streng reellen Bedienung ergebenst aufmerksam mache.

J. F. Naumann,
Geiſtſtraße und Promenadenecke.

P. S. Meine Commandite Leipzigerstraße 77 besteht in der biäherigen Weise fort. D. D.

Bier-Offerte.

Actien-Bier,
echt Zerbiter Bitter-Bier,
26 Flaschen 3 Mark bei
August Schulze,
alter Markt 16.

Sauerholz, à 10 J.

C. Müller Kochf.

ff. Freijahlsbieren C. Müller Kochf.
frischen Waldmeister, frischen Spargel,
frische Morcheln empfiehlt
A. Neumann, ff. Steinstr.

Handrollwagen verk. alte Promenade 14.

Im Ausverkauf von Fr. Kauffeldt,

Leipzigerstraße 5,

Tauftkleider, Kindertragbettchen, Nachthauben, vorgezeichnete Weißwaren, Blondes, Tüll, Spitzen und seidene Bänder zum Selbstkostenpreise.

Trockene Kiefern-Bretter, prima Qualität,

wie auch Ziegeln und Zaun-Bretter halten in allen gangbaren Dimensionen zu billigsten Preisen auf Lager. Bestellungen auf Kantbögel werden in kürzester Zeit angeführt.
Kuznitzky & Schäfer, Holzhandlung in Halle a/S.
Comtoir: Bahnhofstraße 6. Lagerplatz: Zeltfischerstraße 7. [H. 51098.]

Bauhölzer, Rund- u. Kanthölzer, trockene kieferne Bohlen, Latten etc. offerirt billigst

G. Schatz, Klausthorvorstadt 13.

Wegen nothwendiger Baureparatur

verkauft Unterzeichneter preiswerth:

birchene Kleider-Secretaire,
birchene Kommoden mit Aufsatz,
birchene Ausziehtische,
Mahag., Korb. Silberchränke und Nähtische,
Klappstühle mit und ohne Armlehne,

von Eichenb. vol. Kaffeebretter in fünf verschiedenen Sorten und 18 Stück gestr. Gartenstühle.

Glanza, Steg 6, Tischlermeister Rook.

Wiederverkäufern

empfehle ich meine Seifen in größter Auswahl bei billigster Preisstellung.

Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6, am Markt.

Café David

eröffnet seine Garten- und Sommerlocalitäten und empfiehlt:

Nürnberger Bier,
Erlanger „
Pilsener „

Stets reichhaltige Speisekarte.

Mittagstisch à 125 Pfg., im Abonnement à 110 Pfg.,

bei günstigem Wetter im Garten.

Déjeuners, Dinners und Soupers

in und außer dem Hause.

Conditorei-Buffet. — Französische Billards.

R. Heller.

Café David.

Einem geehrten Publikum hierdurch zur Nachricht, daß ich für diese Sommeraison im obigen Locale wöchentlich zwei Abonnement-Concerte Abends Streich- und Militärmusik mit vollständigem Orchester (43 Mann) abwechselnd ausführen werde.

Billets à Dkd. 1 M. 80 Pfg. sind vom 1. Mai ex. in der Cigarrenhandlung der Herren Steinbrecher & Jasper am Markt, sowie im Locale selbst zu haben.

Desgleichen findet einmal in der Woche ein Nachmittags-Concert in Form der frühern Weintrauben-Concerte statt, und werden die Tage, an welchen dieselben stattfinden, durch spätere Annoncen und Anschlagzettel bekannt gemacht.

W. Halle,
Stadtmusikdirector.

Die Leihbibliothek

von **C. Steinberg** (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstrasse 63) befindet sich

Barfüßerstrasse 10, Ecke der Schulgasse und hält sich zur geneigten Benutzung empfohlen.

Sing-Akademie.

Dienstag den 2. Mai Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule — Sonnabend zuvor findet Damenübung statt — beginnen unsere regelmäßigen Proben für gemischten Chorgesang. Wir fordern Freunde der Kunst zur Beteiligung hiermit auf und bitten stimmbegabte Damen und Herren, welche beizutreten gesonnen sind, sich bei unserm Dirigenten, Herrn Felix Voretzsch, Wilhelmstrasse 5 melden zu wollen.

Der Vorstand.

Hassler'scher Verein.

Die regelmäßigen Gesangsübungen beginnen in nächster Woche Mittwoch den 3. Mai Abends 7 Uhr im Saale der Volksschule und sollen von da ab jeden Mittwoch zu derselben Zeit fortgesetzt werden. Im Singen geübte Damen und Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich gef. bei Unterzeichnetem, Kapellengasse 16, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr melden.

C. A. Hassler.

Wittwoch den 3. Mai Abends 7 1/2 Uhr.

Im Saale des Hotel zum Kronprinzen

Concert des Thiem'schen Gesang-Vereins,

unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musikdirector John

und Mitwirkung der Pianistin Fräulein Michaelis und des Herrn Rentier Otto.

- 1) Ouverture zu: Prometheus von Beethoven.
- 2) Meerfahrt, für Bariton-Solo, Chor und Orchester von Joh. Heuchemer.
- 3) Frühlings-Phantasie, Concertstück für vier Solostimmen, Pianoforte und Orchester von Niels, W. Gade.
- 4) Der 95. Psalm für Solo, Chor und Orchester von Mendelssohn.

Billets à 1 M. 50 J. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt, Barfüßerstraße, zu haben.

Kaiser-Wilhelms-Galle.

Heute Freitag den 28. April giebt

Professor Tischer

Extra-Vorstellung

für Schüler und Kinder

bei ganz ermäßigten Preisen.

1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf. Anfang 4 Uhr.



Bier Café Royal, Bier auf Eis.

7 Rathhausgasse 7

hält sich bestens empfohlen mit gutem

Mittagstisch, à Couvert 1 1/2 Mark.

Größte Auswahl warmer und kalter Speisen der feineren Küche, täglich Cotelettes mit Spargel, sowie mit etwas ganz Vorzüglichem in Coburger Vereins- und Gohliser Actien-Bier.

Fr. Schreyer.

Café David.

Freitag den 28. April.

Grosses Nachmittags-Concert
von der gesammten Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 N.-Pfg.

Bersammlung

der Tischler-Zunftung

Sonnabend den 29. April Abends

8 Uhr in den 3 Schwänen.

Alle Tischlermeister, welche sich für ihr Handwerk interessieren, werden hierzu eingeladen.

A. Koch, Obermeister.

F. Kurzhals Restauration

(früher Café Lauter.)

Sonnabend früh Speditions. [H. 51143.]

„Brockenhau.“

Heute Donnerstag Familienkränzchen.
Anfang 1/2 8 Uhr.